



Agrarsoziale Gesellschaft e.V.

Exkursion C: Tschechien, Region Liberecer Kraj/ Nordböhmen

**Lebensmittelqualität und Wettbewerb:
Welche Weichen stellt die EU-Agrarpolitik?**

**Jakoæz ywnoœi a konkurencja:
Jakie cele wyznacza polityka rolna UE?**

**Kvalita potravin a konkurence:
Které cíle urèuje zemìdìlská politika EU?**



**ASG-Tagung in Cottbus
9. bis 12. Mai 2006**

Schirmherrschaft: Matthias Platzeck,
Ministerpräsident des Landes Brandenburg

Gefördert durch:



LAND BRANDENBURG



Europäische Kommission
Generaldirektion Landwirtschaft

Exkursionsroute C

Informationen zur Region

Seite

- ❖ Cottbus und Umgebung **4**
- ❖ Region Liberec, Tschechische Republik **6**

Mittwoch, 10. Mai 2006

- 16.30 Uhr Abfahrt am Lindner Congress Hotel Cottbus
- 18.00 Uhr **Ernährungs- und Kräuterzentrum des Christlich-Soziales Bildungswerk Sachsen e.V. (CSB) im Kloster St. Marienstern** **8**
- ❖ Thaddäus Ziesch, CSB
- 18.30 Uhr Abendessen im Klosterstübel St. Marienstern, Panschwitz-Kuckau
- gegen
- 21.30 Uhr Ankunft und Übernachtung im Internationalen Zentrum der geistlichen Erneuerung, Hejnice/Tschechische Republik

Donnerstag, 11. Mai 2006

- 7.30 Uhr Abfahrt am Internationalen Zentrum der geistlichen Erneuerung Hejnice/Tschechische Republik
- 8.30 Uhr **Agro Bila a.s. – landwirtschaftlicher Milchviehbetrieb in einer Mittelgebirgsregion** **10**
- ❖ Ing. Jiri Sameš, Geschäftsführer
- 10.30 Uhr **Edamer und Butter aus der Privatmolkerei Plastcom a.s. in Pøšovice** **12**
- ❖ Ing. Jiri Tuma, Geschäftsführer
- 12.15 Uhr Mittagessen in der Nähe von Prisovice

- 14.00 Uhr **Mühlenbetrieb Mlyn Perner in Svijany** **14**
- ❖ Ing. Perner, Geschäftsführer
- 16.30 Uhr Kaffeetrinken und Informationen zum Tagungsthema im Hotel Valdstejn, Liberec
1. Mlecoop – Erzeugergemeinschaft für Milch
Referent: Ing. Brabec
 2. Beratung und Information für Landwirte
Referent: N.N. Agrarkammer Liberec
 3. Perspektive des Lebensmittelmarktes in Osteuropa
Referent: Dr. Robert Kastner, Wien
- 19.00 Uhr Abendessen im Hotel

Freitag, 12. Mai 2006

- 7.30 Uhr Abfahrt vom Hotel Valdstejn, Liberec Seite
- 8.00 Uhr **Streuobstwiesen erhalten durch Nutzung – die Obstmosterei und -brennerei „Stara Dama“ in Krizany** **16**
- ❖ Stanislav Kucera, Betreiber
- 10.00 Uhr **Diversifizierung und Qualität – Zukunftsperspektiven der Bäckerei Jizerské pekárny** **18**
- ❖ Ing. Roman Kozak, Direktor
- 14.15 Uhr Ankunft in Bautzen
- 16.15 Uhr Ankunft Cottbus

Bussprecher und Informationen zur Region

- ❖ Jan Hanzl,
Öffentlich Nutzbringende Gesellschaft „Ländlicher Raum“ (ÖNG)
Liberec, TSCHECHISCHE REPUBLIK
- ❖ Thaddäus Ziesch,
Christlich Soziales Bildungswerk Sachsen e.V. (CSB), Nebelschütz OT Miltitz

Cottbus und Umgebung



Fotos: GMT Cottbus

Der Name Cottbus hat seinen Ursprung im Wendischen: „Choitsche Budky“ heißt so viel wie „Schöne Häuserchen“. Bürgerhäuser, barocke Giebelfassaden, Denkmäler und Straßencafés prägen zusammen mit dem Turm der Oberkirche das Bild der Stadt, insbesondere den rekonstruierten Altmarkt, die „gute Stube“. Die mit 105 000 Einwohnern größte Stadt der Lausitz hat jedoch auch einiges an Grün zu bieten: Parke, Alleen und Promenaden bilden ein grünes Band entlang der Spree.

Cottbus wurde erstmals 1156 urkundlich erwähnt und feiert in diesem Jahr sein 850. Bestehen. Den Ursprung hatte Cottbus aber bereits im 8. Jahrhundert, als Wenden einen Burgwall am heutigen Gerichtsberg errichteten. In Cottbus waren vor allem die Handwerke der Tuchmacherei, Leinweberei und Bierbrauerei vertreten. 1568 wurde die erste Apotheke gegründet, die heute das einzige Apothekenmuseum Brandenburgs ist. Im 18. Jahrhundert wurde auch die Seidenraupenzucht betrieben. Selbst Tabak wurde angebaut. Cottbus kam zu Wohlstand und Größe.



Die Sorben – Serby

sind das kleinste slawische Volk. Sie sind Nachfahren jener slawischen Stämme, die im Zuge der Völkerwanderung vor mehr als 1 400 Jahren das Land zwischen Oder und Elbe/Saale, zwischen Ostsee und den deutschen Mittelgebirgen besiedelten. Nach dem Verlust der politischen Selbstständigkeit im 10. Jahrhundert verringerte sich ihr Siedlungsgebiet durch Assimilation und durch eine zielgerichtete Germanisierung. Lediglich den Nachkommen der oberlausitzischen Milzener und der niederlausitzischen Lusizer ist es gelungen, bis in die Gegenwart ihre sorbische/wendische Sprache und Kultur zu erhalten. Die Sorben/Wenden haben kein Muttervolk in den angrenzenden Staaten.

Fürst Pücklers Spuren

In dem Parkareal bestehend aus Spreeauenpark, Tierpark und dem bekannten Fürst-Pückler-Park Branitz fand 1995 die Bundesgartenschau (BUGA) statt. Geschaffen hat dies ursprünglich Fürst Hermann von Pückler-Muskau (1785-1871). Für den Fürst-Pückler-Park Branitz ließ er auf einem ursprünglich ebenen, 100 ha großen Gelände den letzten deutschen Landschaftsgarten des 19. Jahrhunderts anlegen. Neben Hügeln, Wasser- und Wiesenflächen, 12 km Parkwegen und idyllischen Brücken entstanden – inspiriert von einer Orientreise – zwei heute in Europa einmalige Erdpyramiden. Die historischen Räume im Schloss Branitz, das 1850 auf Anregung von Gottfried Semper erneuert wurde, und eine ständige Ausstellung geben einen Einblick in das Leben und Werk des Gartenbaukünstlers, Schriftstellers und Weltenbummlers.

Eine halbe Stunde von Cottbus entfernt liegt die 1253 erstmals erwähnte Park-, Kur- und Grenzstadt Bad Muskau mit ca. 4 000 Einwohnern, Geburtsstadt von Fürst von Pückler-Muskau. Der deutsch-polnische Fürst-Pückler-Park wurde 2004 durch die UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt, weil es sich hier um einen außergewöhnlichen europäischen Landschaftspark und eine künstlerische Ideallandschaft handelt. Der Park steht darüber hinaus für einen neuen Ansatz der Landschaftsgestaltung im städtischen Raum.

Spreewald – Landschaft der Fließe

Die kultivierte Flusslandschaft des Spreewaldes nordwestlich von Cottbus umfasst 970 km Fließgewässer. Erste Siedler im Spreewald waren die Sorben bzw. Wenden, ein Volk slawischer Abstammung, deren Sprache und Kultur heute noch gepflegt wird und bei Festen erlebt werden kann. Von den Dorfbewohnern im Zentrum des Spreewaldes werden die Wasserstraßen heute noch genutzt. Neben Kanälen bietet die vor allem vom Tourismus lebende Region viele Rad- und Wanderwege.

Braunkohle-Tagebau

Seit 100 Jahren prägt der Braunkohle-Tagebau die Region um Cottbus und bis heute wird in mehreren Tagebaugebieten Braunkohle gefördert. An vielen Orten der Niederlausitz sind gigantische Schaufelradbagger und Abraumförderbrücken zu sehen, aber auch die Rekultivierung der ehemaligen Abbauflächen. Mit der Anlage von Mischwäldern, Biotopen und Flussbetten ist eine neue Naturlandschaft entstanden. In Senftenberg dagegen entstand durch künstliche Flutung eines Abbaugebietes ein See, der vielseitige Freizeitmöglichkeiten bietet.



Region Liberec, Tschechische Republik

Jan Hanzl*

Die Liberecer Region liegt im Norden der Tschechischen Republik und umfasst die vier Landkreise Liberec, Jablonec nad Nisou, Semily und Āesk Lipa mit einer Gesamtfläche von 3 163 km². Dies sind 4 % der gesamten Fläche der Tschechischen Republik mit Ausnahme der Hauptstadt Prag. 431 000 Menschen haben hier ihren Dauerwohnsitz, die Bevölkerungsdichte beträgt 136 Einwohner pro km² und übersteigt damit leicht den Republikdurchschnitt.

In der Liberecer Region befinden sich 216 Gemeinden, von denen 36 Stadtstatus besitzen. Liberec mit 100 000 Einwohnern ist Hauptstadt und Zentrum der Region. Die Stadt bildet mit der Nachbarstadt Jablonec nad Nisou eine Agglomeration. Die Regionsgrenze im Norden ist zugleich die Staatsgrenze zu Polen und teilweise zu Deutschland. 1991 wurde die Euroregion Neisse-Nisa-Nysa mit Gemeinden der Tschechischen Republik, Polens und Deutschlands gegründet – die erste gesellschaftlich anerkannte Form der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Mittel- und Osteuropa. Ziel der Arbeit in den Grenzregionen ist der Abbau von Hemmnissen und trennenden Faktoren, d. h. die Überwindung der Grenze bzw. das Absinken ihrer Bedeutung zur Verwaltungsgrenze.

Industrielle Produktion hat größte wirtschaftliche Bedeutung

Die Liberecer Region hat im Vergleich zu anderen Regionen Tschechiens einen großen Anteil an Angestellten in der Industrie. Hoch entwickelt sind vor allem die Bereiche Glas-, Keramik-, Textil- und Kunststoffproduktion sowie Maschinenbau – die beiden Letzteren auch als Zulieferer für den Fahrzeugbau. Die Textilproduktion fiel 2004/2005 nahezu vollstandig den verscharferten Wettbewerbsbedingungen auf dem Weltmarkt zum Opfer. Handel, Bauwesen, Transport und Tourismus nahmen in den letzten Jahren stark an Bedeutung zu, während die Bedeutung der Landwirtschaft bereits in der ersten Hälfte der 90er Jahre stark zurückging. Der Anteil an Ackerland ist in der Region Liberec weit niedriger als im Landesdurchschnitt: 45 % der Fläche sind landwirtschaftlich genutzt, hauptsächlich werden Getreide und Futterpflanzen in Verbindung mit Rindviehhaltung angebaut. Dagegen ist der Anteil an Forstflächen mit 44 % hoch.

* Jan Hanzl, Geschäftsführer des ops Nekovsk prostor (Öffentlich Nutzbringende Gesellschaft Ländlicher Raum), Leiter des CSB-Kontaktburos, Liberec, E-Mail hanzl@venkovskyprostor.cz





Landschaft und Sehenswürdigkeiten ziehen Touristen an

In der Region Liberec befinden sich bedeutende Grenzübergänge, u. a. einige, die im Rahmen des kleinen Grenzverkehrs rege genutzt werden. Da jährlich hunderttausende von Touristen in die Berge der Liberecer Region fahren, erlangt der Straßenverkehr hier eine große Bedeutung. Am größten und bekanntesten sind das Isergebirge und das Riesengebirge, wo zahlreiche Möglichkeiten zum Wandern, Radfahren und für verschiedene Wintersportarten bestehen. Bekannt ist insbesondere das Jetschken Areal oberhalb von Liberec, das einmalige Bedingungen für den Wintersport bietet und wo es neben Pisten für verschiedene Ansprüche auch Sprungschanzen gibt, auf denen jährlich Wettbewerbe stattfinden. 2009 wird die Nordische Ski-Weltmeisterschaft in Liberec stattfinden. Auch andere Sportarten finden in der Region Liberec großen Anklang. Während sich Kinder schon von klein auf dem Fußballspiel widmen, erfreuen sich bei Erwachsenen Wandern und Radtouristik eines steigenden Interesses, sowohl bei Einheimischen als auch bei Besuchern aus dem Ausland. Diese erkunden die Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten immer häufiger mit der Fahrrad. Günstige Bedingungen für diese Sportarten sind auch im Böhmisches Paradies im südlichen Teil der Region zu finden.

An kulturellen Einrichtungen gibt es Theater, Kinos, Museen, Galerien und historische Sehenswürdigkeiten wie Burgen und Schlösser. Sehenswert ist auch die neu gebaute Wissenschaftliche Staatsbibliothek in Liberec, die mit finanzieller Unterstützung aus dem europäischen Förderprogramm PHARE entstand. Von großer Bedeutung sind auch die Kurorte, die vielfach von Gästen aus den Nachbarländern der Euroregion Neisse besucht werden.

Die schulische Ausbildung in der Region ist durch zahlreiche Grund- und Hauptschulen gesichert. Auch existieren viele Schulen für Kinder und Jugendliche mit geistigen und körperlichen Behinderungen. Jugendliche haben darüber hinaus zahlreiche Möglichkeiten, weiterführende allgemein bildende und Fachschulen zu besuchen. Die Technische Universität in Liberec mit den Fakultäten für Maschinenbau, Textilindustrie, Wirtschaft (Ökonomik), Pädagogik, Architektur, Mechatronik und Ingenieurwesen bietet die Möglichkeit zum Studieren. In den Jahren 1998 bis 2000 absolvierten hier jährlich ca. 700 Studenten ihr Studium.

Im Verkehrsbereich spielt die Verbindung zwischen Liberec und Prag mit ihrer vierspurigen Schnellstraße eine wichtige Rolle. Ihre Verlängerung nach Westen in Richtung Staatsgrenze ermöglicht eine Anbindung an das Autobahnnetz Deutschlands. Von Liberec aus führen jedoch auch Zugverbindungen in zahlreiche in- und ausländische Städte.

Kennziffern	Liberecer Region	Tschechische Republik
Einwohnerzahl zum 1.3.2001	430 769	10 292 933
Anteil der Einwohner im Alter		
0 - 14 Jahre	17,17 %	15,85 %
15 - 59 Jahre	69,93 %	62,82 %
60 Jahre und mehr	16,87 %	17,52 %
Nicht festgestellt	0,03 %	0,05 %
Einwohner nach ökonomischen Aktivitäten		
Berufstätige Männer	111 298	2 563 362
Berufstätige Frauen	91 677	2 069 918
Berufstätige insgesamt	202 975	4 633 280

Ernährungs- und Kräuterzentrum des Christlich-Sozialen Bildungswerkes Sachsen e.V. im Kloster St. Marienstern

Im Ernährungs- und Kräuterzentrum des Christlich-Sozialen Bildungswerkes Sachsen e.V. (CSB) in St. Marienstern sind derzeit vier Mitarbeiter beschäftigt. Das Kloster St. Marienstern, seine Gebäude sowie die umgebenden Park- und Gartenanlagen waren während der Kriegs- und DDR-Zeit aufgrund restriktiver Haltung des Staates gegenüber kirchlichen Einrichtungen und Mangelwirtschaft stark vernachlässigt worden. 1991 zerstörte darüber hinaus ein Hochwasser die noch arbeitende Klostergärtnerei. Gemeinsam mit der Äbtissin, den Schwestern des Konvents, Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, zahlreichen Förderern sowie der Landesanstalt für Landwirtschaft, Fachbereich Gartenbau in Pillnitz, errichtete das CSB auf dem Gelände der Klostergärtnerei einen Umwelt- und Lehrgarten, der heute zum Ernährungs- und Kräuterzentrum gehört. Hier werden im Rahmen des Erzeuger-Verbraucher-Dialoges für unterschiedliche Gruppen Vorträge und Veranstaltungen zur gesunden Ernährung, zu regionalen Produkten und zum Marketing angeboten.

Jährlich besuchen über 3 000 Menschen die Fachveranstaltungen, 2 000 davon sind Schüler, die bei Projekttagen lehrplanbezogenen Unterricht erhalten. Von April bis Oktober ist das Ernährungs- und Kräuterzentrum ein beliebter touristischer Anziehungspunkt in der Region und wird von weit über zehntausend Gästen besucht. Es bietet Besuchern neben Bildung, Erholung und Entspannung auch kulturelle Highlights: Klosterfest, Kräutersonntag, Nacht der 1 000 Lichter sowie die Veranstaltung Guinness und Garten. Doch nicht nur hier entstanden Arbeitsplätze. In den letzten 15 Jahren konnten CSB mehr als tausend Menschen in Projekten und Initiativen helfen, ein Einkommen zu erwirtschaften und damit die Existenz der Familie zu sichern.



Engagiertes Wirken im ländlichen Raum

1990 begann in der Lausitz ein bis dahin nicht gekannter Strukturwandel in allen Bereichen des Lebens, vor allem in der Wirtschaft. Mit kaum vorstellbarer Geschwindigkeit gingen in der Kohle- und Energiewirtschaft, aber auch in der Agrarwirtschaft fast 90 % der Arbeitsplätze verloren. Um die Folgen dieses Prozesses, wenn auch nur ein wenig, zu mildern, war es vor 15 Jahren wichtig, neben der Agentur für Arbeit Instrumentarien der Hilfe zur Selbsthilfe für die Menschen zu schaffen. Es waren u. a. Vereine und Verbände, die diese Hilfe ermöglichten. Zu ihnen zählen das CSB und das Sächsische Landeskuratorium Ländlicher Raum e.V. (SLK). Beide Vereine haben ihren Geschäftssitz in Miltitz, einem kleinen Ort mit weniger als 200 Einwohnern zwischen Kamenz und Bautzen. Nicht weit von hier befindet sich das über 750 Jahre alte Kloster St. Marienstern.

Oberstes Ziel beider Vereine war und ist es mitzuhelfen, die Lebensverhältnisse der Menschen im ländlichen Raum zu verbessern. Dies heißt Arbeit zu schaffen, Arbeitsplätze zu sichern und Arbeitsplätze anzubieten – eine Aufgabe, die heute noch im Vordergrund steht. Bereits zu Beginn der 90er Jahre haben sich CSB und SLK beim Aufbau ihrer Vereine der Instrumentarien des 2. Arbeitsmarktes bedient. Viele der heute dauerhaften Arbeitsplätze sind aus Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes entstanden. In beiden Vereinen arbeiten gegenwärtig 110 Menschen in einem Dauerarbeitsverhältnis auf dem 1. Arbeitsmarkt, hinzu kommen rund 45 Beschäftigungsverhältnisse auf dem 2. Arbeitsmarkt, seit 2005 vor allem ALG II-Empfänger. Eine wichtige Rolle spielt dabei, dass auch diesen Mitarbeitern eine sinnvolle Beschäftigung geboten wird, ohne Arbeitsplätze im Handwerk oder in anderen Wirtschaftsbereichen zu gefährden.

Bleibeperspektiven für junge Familien

Ein weiteres Ziel des CSB, seit 1992 landesweit anerkannter Träger der freien Jugendhilfe, ist, vor allem für junge Familien im ländlichen Raum Bleibeperspektiven zu eröffnen. So suchte das CSB gemeinsam mit Bürgermeister in den Dörfern nach Lösungen, um der Schließung von Kindertagesstätten und Grundschulen im ländlichen Raum entgegenzuwirken – in der Zeit zurückgehender Kinderzahlen für alle eine Herausforderung. Seit 1994 hat das CSB in der Lausitz sieben Kindertagesstätten, die von über 700 Kindern besucht und von 60 Mitarbeiterinnen betreut werden,



in seiner Trägerschaft. Von großer Bedeutung ist die Förderung der Zweisprachigkeit in dem Siedlungsgebiet der Sorben. Um ihre Sprache und Tradition zu erhalten, können Kinder zweisprachig (deutsch-sorbisch) im Kindergarten aufwachsen. Im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist das CSB seit 1995 in Hoyerswerda tätig. Es ist Träger der Kinder- und Jugendfarm, eines kleinen, zwischen Alt- und Neustadt gelegenen Bauernhofs.

Arbeit und Beschäftigung für Senioren

Weil Dörfer und ländliche Regionen auch vom Erfahrungsschatz der älteren Generation leben und wesentlich durch sie geprägt werden, bieten CSB und SLK seit 1992 Möglichkeiten für ehrenamtliche Betätigung und Geselligkeit für ältere Menschen an. Über die Aktion 55 (nur in Sachsen eingerichtetes Programm zur Beschäftigung von Menschen über 55 Jahren, die auf dem 1. Arbeitsmarkt chancenlos sind) erhalten ältere Menschen Möglichkeiten zur sinnvollen Beschäftigung und zur Entwicklung gemeinsamer Initiativen. Neben zahlreichen praktischen Dienstleistungen in sozialen Einrichtungen ist eine Seniorenakademie im ländlichen Raum entstanden. In den Dörfern zwischen Kamenz und Hoyerswerda besuchen jährlich über 4 000 Menschen die Veranstaltungen dieser Akademie. Die Themen reichen von Vorträgen über die Landwirtschaft oder das Erbrecht bis zu kreativen Workshops und Computerlehrgängen. Besonders beliebt sind Flurfahrten im Frühjahr und Exkursionen in die Nachbarländer. Gemeinsam mit dem Landseniorenverband Sachsen engagieren sich CSB und SLK seit 2001 auch in anderen Regionen des Freistaates, um dort ähnliche Angebote für Senioren zu schaffen.

Informationen über die weiteren Aktivitäten des CSB können auf der Website des CSB unter www.csb-miltitz.de nachgelesen werden.



Kontakt

Matthias Barthel, Öffentlichkeitsarbeit
 Christlich-Soziales Bildungswerk Sachsen e.V.
 Kurze Str. 8
 01920 Nebelstütz OT Miltitz
 Fon (03 57 96) 9 71-0
 Fax (03 57 96) 9 71-16
 E-Mail info@csb-miltitz.de
www.csb-miltitz.de

Agro Bila a.s. – landwirtschaftlicher Milchviehbetrieb in einer Mittelgebirgsregion



Der Betrieb in Mittelgebirgslage in der Nähe von Liberec umfasst landwirtschaftliche und nichtlandwirtschaftliche Produktionszweige. Der Schwerpunkt liegt in der landwirtschaftlichen Veredlungswirtschaft (Milch und Schweinemast) mit 60 Angestellten. In der angegliederten Textilproduktion sind 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Dieser Produktionsbereich nimmt jedoch kontinuierlich an Bedeutung ab, weil die Konkurrenz insbesondere aus China zu groß ist.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche besteht überwiegend aus Pachtland, dem Betrieb gehören lediglich 6 ha selbst. Die restliche Fläche ist von ca. 200 Privateigentümern bei einer durchschnittlichen Flurstückgröße von 7 ha gepachtet. Staatliches Bodeneigentum ist in dieser Region Tschechiens nur wenig vorhanden. Für die Zukunft strebt der Betrieb eine Stabilisierung der Eigentumsverhältnisse bei den landwirtschaftlichen Flächen durch Zukauf und langfristige Verpachtung an.

Der wichtigste Betriebszweig ist die Milcherzeugung mit etwa 500 Fleckviehkühen und einer durchschnittlichen Milchleistung von etwa 6 200 Litern pro Jahr. Täglich werden etwa 7 500 Liter Milch produziert, die von der Molkerei in Prisovice abgeholt werden. Ställe und Melktechnik wurden 1998 saniert, am Doppel-12er-Fischgrätenmelkstand wird morgens und abends jeweils etwa fünf lang Stunden gemolken. Männliche Kälber werden direkt weiterverkauft, weibliche Kälber zur Nachzucht behalten.

Kontakt

Ing. Jiri Sameš
Bila 33
46343 Cesky Dub
Fon (+42 048) 51 47 459
E-Mail agro-bila@volny.cz

Tierhaltung	Anzahl
Milchvieh (Fleckvieh)	500
Milchleistung	6 200 l/Kuh/Jahr
Zuchtsauen	50
Mastschweine	1 000

Bodennutzung	ha
Ackerfläche, davon	860 ha
- Getreide	450 ha
- Raps	150 ha
- Mais	180 ha
- sonstige	80 ha
Grünland	360 ha
Gesamtfläche	1 220 ha



Auf dem Betrieb in Bila sind 1 000 (Schweine)-Mastplätze vorhanden, außerdem werden 50 Zuchtsauen gehalten. Darüber hinaus ist der Betrieb mit 17 % an einer Schweinemastanlage mit 15 000 Mastplätzen als Anteilseigner beteiligt. Es handelt sich hierbei um eine Aktiengesellschaft mit einem Gesamtvermögen von 2 Mio. Euro und 150 Gesellschaftern. Der Betrieb übernimmt außerdem die Belieferung der Mastanlage mit Futter, das auf den eigenen Ackerflächen erzeugt wird und auf diese Weise günstig vermarktet werden kann. Insgesamt geht etwa ein Drittel der Pflanzenproduktion in die Veredlung. Der Getreideertrag liegt bei etwa 5 t pro ha, beim Raps werden etwa 3,2 t pro ha geerntet.

Wenig positiv steht Betriebsleiter Jiri Sameš Zusammenschlüssen von Erzeugern gegenüber – aufgrund der eigenen Betriebsgröße erwartet er hierdurch keine Vorteile. Wichtiger seien für ihn die Mitgliedschaften in der Agrarkammer, im Fleckviehverband oder im Rapsanbauverband.

Wie Sameš betont, ist ihm für die erfolgreiche Vermarktung der direkte Kontakt zu den Abnehmern besonders wichtig. Dies gelte nicht nur für den Verkauf der Milch an die Molkerei. Auch ein Teil des Weizens werde als Brotgetreide direkt an Bäckereien verkauft. Im direkten Gespräch mit den Kunden könne man oftmals bessere Preise erzielen. Insgesamt umfasse der Textilbereich etwa 10 %, die Tierproduktion 60 % und die Pflanzenproduktion 30 % des Umsatzes.

In Bezug auf die Folgen des EU-Beitritts Tschechiens hat der Betrieb sehr unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Heute seien mehr Fördermöglichkeiten gegeben, aber es gelte gleichzeitig, mehr Qualitäts- und Umweltauflagen zu erfüllen. Die Notwendigkeit, Auflagen zu erfüllen, und die lange Zeit bis zur Auszahlung der Fördermittel erschwerten eine positive Einstellung gegenüber der Europäischen Agrarpolitik. Alle Betriebe hätten seit dem 1. Mai 2005 mit z. T. stark sinkenden Erzeugerpreisen zu kämpfen. Die Milchwirtschaft auf dem Betrieb Agro Bila arbeite derzeit ohne Gewinne, aber kostendeckend. Unsicherheit bringe auch eine mögliche Änderung der GAP nach 2009, die zu einer Senkung der Fördermittel führen könne. Von besonderer Bedeutung sei für den Betrieb die Sicherheit der Arbeitsplätze. In der kleinen Gemeinde Bila mit 500 Einwohnern und 14 Ortsteilen gehöre der Landwirtschaftsbetrieb zu den größten Arbeitgebern.



Edamer und Butter aus der Privatmolkerei Plastcom a.s. in Pøšovice

Die Molkerei liegt, wie der Landwirtschaftsbetrieb Agro Bila, wenige Kilometer südöstlich von Liberec. Vor zehn Jahren wurde der Betrieb aufgenommen, derzeit liegt die Tageskapazität bei 80 000 Liter Frischmilch pro Tag. Es finden hier etwa 45 Mitarbeiter einen Arbeitsplatz. Die Milch wird mit eigenen Transportfahrzeugen von den Milchviehbetrieben aus einem Umkreis von etwa 70 km abgeholt und überwiegend zu Edamer und Butter verarbeitet. Die Edamerproduktion teilt sich in unterschiedliche Varianten in Bezug auf den Fettgehalt des Endproduktes auf: 30 – 40 – 45 % Fettgehalt. Eine Spezialität der Molkerei stellt der *Edamer light* mit einem Anteil von 30 % Pflanzenfett dar. Darüber hinaus wird ein Teil des eigenen Käses sowie ein zugekaufter Anteil in einer eigenen Anlage geräuchert.

Die Qualität der Rohmilch wird regelmäßig kontrolliert und wie in Deutschland nach Fett- und Eiweißgehalt bezahlt. Problematisch sind bei einigen Zulieferern die Rückstände von Antibiotika in der Milch. Eine verstärkte Kontrolle und begleitende Beratung wird von der Molkerei sichergestellt.

Die nationalen Qualitätsanforderungen für die Produktion werden ohne Probleme erfüllt, für den Export des Käses müssen aber noch weitere Bescheinigungen eingeholt werden. Perspektivisch möchte die Molkerei auf dem slowakischen Markt Fuß fassen. Ein kleiner Teil der Produktion wird bereits nach Arabien exportiert.



früher und heute...



Kontakt

Plastcom a.s. provoz Mlékárna Pøšovice
 MOŠTOVNÁ LAŽANY, výroba nápojù, spol. s r.o.
 Lažany 71
 46345 Piněin
 Fon (+42 048) 5 146 114
 Fax (+42 048) 2 758 406



Mühlenbetrieb Mlyn Perner in Svijany

Die Mühle am Fluss Iser in der Gemeinde Svijany, in der Nähe von Turnov wurde im Jahr 1420 gegründet. In ihrer Geschichte änderte die Mühle oftmals ihre Eigentümer. 1933 wurde die Mühle von Bohumil Perner gekauft, vollständig saniert und mit neuen Anlagen ausgestattet. Die Produktion stieg von Jahr zu Jahr. 1938 brannte die Mühle aus und an ihrer Stelle wurde durch die Firma Prokop in einem damals modernen Industriegebäude eine neue automatische Mühle erbaut, die bis vor kurzem ihre Funktion erfüllte.

Im Rahmen der Restituierung wurde die Mühle 1992 an die Söhne des ursprünglichen Eigentümers zurückgegeben, die sich entschieden, der Familientradition zu folgen. Sie sanierten und modernisierten die Mühle vollständig (ein technisch-administratives Gebäude, ein modernes Labor zur Steuerung und Kontrolle der Qualität, die Mühlentechnologie, Lagerhallen, die Mehlmischanlage, die Transportmittel). 1999 wurde das System der Qualitätskontrolle nach DIN ISO 9001 eingeführt, 2005 wurden DIN ISO 9001 und HACCP rezertifiziert und neu wurde das System ISO 14001 durch die internationale Gesellschaft BVQI eingeführt.

Entwicklung neuer Mehlmischungen

Parallel zur technischen Modernisierung begann in Zusammenarbeit mit den Kunden die Entwicklung von Mehlen mit Eigenschaften, die für bestimmte Produkte und Verarbeitungstechnologien notwendig sind. Die Erfahrungen mit der Mehlenentwicklung führten zur Herstellung von verbesserten Produkten für Bäcker und von neuen Mehlgemischen. Hierfür wird mit Weltproduzenten von Enzymen, Emulgatoren usw. zusammengearbeitet. Das Ergebnis ist eine breite Produktpalette mit günstigen Preisen, die individuell verhandelt werden.

Das gegenwärtige Sortiment umfasst 30 Produkte dar. Da die Mehleigenschaften von Jahr zu Jahr unterschiedlich sind, werden die Verbesserungszutaten und die Mehlgemische für Großabnehmer jeweils individuell an die Technologie angepasst. Zu allen Weizenmehlen (außer den in der Zusammenstellung mit * gekennzeichneten) liefert die Mühle auf Wunsch die Qualitätszertifikate inkl. rheologischer Werte¹. Die Mehle werden mit Tankfahrzeugen oder in Säcken geliefert.

Weizenmehl

T530	Bäckerspecial
T530	Bäckerspecial – extra
T400	Auswahl – halbgrob *
T450	Grob *
T700	Hell, Brotmehl
T1000	Brotmehl
	Vollkorn – grob
	Vollkorn – glatt
	Für Blätterteig
T530P	Gebäckmehle für Oblaten, Eisbecher...

Roggenmehl

T960	Brotmehl
	Vollkorn

Kontakt

Mlyn Perner Svijany spol. s r.o.
 Svijany 17, 463 46
 Fon (+42 048 51) 77 129
 (+42 048 51) 77 106
 E-Mail mlyn@iol.cz
www.mlynperner.cz

¹ Unter Rheologie versteht man die Bestimmung der elastischen und plastischen Eigenschaften sowie des Fließverhaltens von Systemen. Mehl bildet mit Wasser mehr oder weniger dickflüssige Systeme, die sich beim Backen verfestigen. An beiden Zuständen – ungebacken und gebacken – kann die Rheologie Qualitätsaussagen treffen.



Streuobstwiesen erhalten durch Nutzung – die Obstmosterei und -brennerei „Stara Dama“ in Koižany



Vor vier Jahren gründete Stanislav Kuèera die Obstmosterei und -brennerei in Koižany. Der Betrieb liegt nur wenige Kilometer südlich von Liberec und hat sich auf die Verarbeitung unterschiedlicher regionaler und alter Obstsorten spezialisiert. Jährlich werden 140 t Obst in der Mosterei und 140 t Obst in der Brennerei verarbeitet. Sowohl im Einkauf als auch im Verkauf der Produkte setzt Herr Kuèera auf Kooperation. Mit der sächsischen Firma „Linke Fruchtsäfte“ in Neugersdorf besteht ein enger Warenaustausch: tschechisches Obst wird nach Deutschland geliefert, Linkes Fruchtsäfte werden über den Betrieb in Koižany im Raum Liberec verkauft. Die Vermarktung regionaler Obstsorten unter dem Slogan „Beste Säfte aus dem Land...“ ist das Markenzeichen der Mosterei. Die Firma hat insgesamt eine Kooperation mit 600 Betrieben aus dem Umkreis von 80 km, die Obst anliefern und wiederum Obstsäfte von der Mosterei abnehmen. Der Verkauf von Säften stellt das Hauptgeschäft dar.

Der Betrieb verfügt über eine Brennerlaubnis für die Brennerei, jedoch nicht über eine Lizenz zum Verkauf von Alkoholika. Aus diesem Grund wird die Brennerei als reines Dienstleistungsunternehmen geführt. Privatkunden liefern ihr Obst oder ihre Maische an (mindestens für

150 Liter Obstsaft), das Obst wird dann im Betrieb gebrannt und die Kunden nehmen das Produkt zum Privatverzehr wieder ab. Um einen Liter Alkoholäquivalent (100 % Alkohol) zu gewinnen, benötigt man je nach Obstart etwa 10 bis 20 kg Obst. Jede Familie darf in Tschechien 30 Liter Alkohol aus eigener Produktion steuerbegünstigt verkonsumieren. Der gewerbliche Verkauf von Alkohol ist allerdings an sehr hohe Auflagen und Steuern gebunden, so dass dieser Betriebszweig erst ab einem größeren Volumen rentabel wirtschaften kann.

Der Betrieb wurde erst kürzlich mit Mitteln des LEADER+-Programms zum Aufbau der Obstverarbeitung gefördert. In diesem Zusammenhang hat sich Stanislav Kuèera zusammen der Landwirtschaftskammer in Liberec für den Erhalt von Streuobstwiesen eingesetzt. Er verarbeitet vorzugsweise Obst von den Streuobstwiesen, um alte Obstsorten in der Region zu fördern und zu erhalten.

Die Mosterei und die Brennerei werden im Nebenerwerb geführt. Zum Betriebseinkommen tragen darüber hinaus die Dienstleistung Gartengestaltung und ein kleiner landwirtschaftlicher Betrieb mit 3,5 ha LF, 22 Schafen sowie Geflügelhaltung bei.





Kontakt

Stanislav Kuèera

463 5314 Koižani 384

Fon (+42 048) 777 625 151

E-mail stara_dama@volny.cz



Diversifizierung und Qualität – Zukunftsperspektiven der Bäckerei Jizerské pekárny



Im März 1993 entstand durch Privatisierung des staatlichen Unternehmens das Bäckereiunternehmen Jizerské pekárny als GmbH. Mittlerweile ist die GmbH Bestandteil der Gesellschaftergruppe Millba Czech A.G. Der Firmensitz liegt in Liberec, die beiden Hauptgeschäftsbereiche sind die Großbäckerei in Ěeská Lípa und das Hotel Atrium in Liberec. Die insgesamt 320 Beschäftigten erwirtschaften einen Jahresumsatz von 250 Mio. EURO.

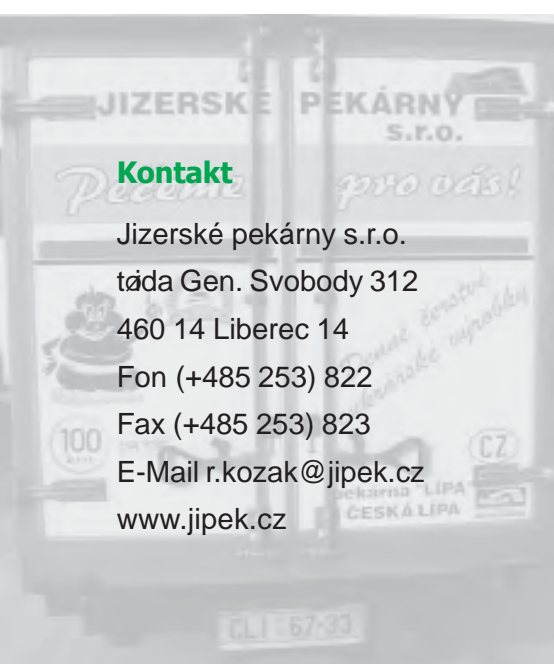
In der Bäckerei in Ěeská Lípa werden monatlich etwa 800 bis 1 000 Tonnen Back- und Konditoreiwaren erzeugt. Mit 36 eigenen Fahrzeugen werden 15 betriebseigene Verkaufsstellen sowie 700 weitere Kunden in Ěeská Lípa und in Nordböhmen täglich beliefert. In diesem Jahr wurde, gemeinsam mit einer tschechischen Schlachtereier, eine eigene Filiale mit Backwaren und böhmischen Wurstspezialitäten in Dresden eröffnet. Der Betrieb verfügt über Geschäftsbeziehungen für den Ein- und Verkauf nach Deutschland, Polen und die Slowakei.

Das Sortiment des Betriebes umfasst Brote, haltbares Gebäck, süße Backwaren und Konditoreiwaren. Ein Schwerpunkt liegt seit 1994 auf dem Angebot von glutenfreien Backwaren. Die Bäckerei hat ein patentiertes Backverfahren zur Herstellung dieser glutenfreien Produkte entwickelt. Betriebsleiter Roman Kozak schätzt den Markt dieser diätetischen Backwaren für Zöliakiepatienten in Tschechien und angrenzenden Ländern als sehr groß ein. Damit diese Märkte beliefert werden können, wird Qualität in der Bäckerei Jizerské pekárny groß geschrieben. Mit Hilfe eines Qualitätsmanagementsystems werden sowohl die nationalen als auch die Vorgaben der EU-Verordnungen für den Gemeinsamen Markt seit dem EU-Beitritt Tschechiens problemlos eingehalten. Dennoch sei festzustellen, dass die Kontrollen mit dem Beitritt um einiges strenger geworden sind. Nach Einschätzung des Direktors Kozak wird das EU-Recht in Tschechien viel strenger umgesetzt als von der EU-Kommission gefordert und in Nachbarstaaten praktiziert wird. Auch die Lieferanten der Bäckerei sind nach EU-Normen zertifiziert.



Seit 2001 stellt die Bäckerei auch zertifizierte Bio-Produkte her. Die Nachfrage nach Bioprodukten steige auch im eigenen Land stetig, so die Einschätzung des Betriebsleiters. Während das konventionell erzeugte Mehl aus tschechischem Anbau kommt, werden die Rohstoffe für die Biobackwaren in Tschechien und Deutschland (Sachsen) eingekauft.

Insgesamt setzt der Betrieb auf eine Diversifizierung der Produktpalette, um so auf dem europäischen Markt bestehen zu können. Auch wenn der Betrieb ohne die Vermarktung über internationale Handelsketten nicht existieren kann, will man den Aufbau eigener Handelsgeschäfte weiter vorantreiben, um dem starken Preisdruck der großen Partner etwas zu entgehen, erläutert Kozak.



Kontakt

Jizerské pekárny s.r.o.

táda Gen. Svobody 312

460 14 Liberec 14

Fon (+485 253) 822

Fax (+485 253) 823

E-Mail r.kozak@jipek.cz

www.jipek.cz

Notizen

Notizen

Notizen

Impressum

Redaktion: Michael Busch
Christine Elbel
Ines Fahning
Thomas König

Gestaltung und Satz: Elisabeth Wegerle

Fotos & Titelfoto: Michael Busch

Förderung: Diese Veröffentlichung wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission, Generaldirektion Landwirtschaft, des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und des Landes Brandenburg ermöglicht. Für den Inhalt ist ausschließlich die Agrarsoziale Gesellschaft e.V. verantwortlich.

Druck: Konrad Pachnicke, Göttingen

ASG-Taqung 2006: Route der Exkursion C

